

Inhalt

Danksagung	6
Einführung in die Theorie vom guten Hirten	13
Der Gegenstand: pastorales Herrschaftswissen	13
Aufbau der Arbeit	14
Methode der semantischen Wortfeldanalyse	15
Teil I	
Von der Kunst zur Wissenschaft pastoralen Herrschens	
Kapitel 1.	
Die gregorianische <i>ars artium</i> Lehre pastoraler Herrschaft	21
Die <i>Regula Pastoralis</i> des Mönchpapstes Gregor I.	21
Die Seelenleitung ist die Kunst der Künste (<i>ars artium</i>)	24
Die Analogie zur Medizin	25
Seele und Seelenheil: Fünf kurze Anmerkungen	28
Brennpunkte pastoralen Herrschaftswissens: Sorge und Leitung (<i>cura et regimen</i>)	30
Semantische Wortfeldanalyse von <i>cura</i> und <i>regimen</i>	33
Regimen: der juristisch-administrative Aspekt der Leitung	33
Fürsorge (ἐπιμέλεια) und Besorgnis (φροντίς):	
Der tätige und denkende Aspekt der Sorge	35
Chiasmus pastoraler Herrschaft: fürsorgliche Leitung und leitende Fürsorge	39
Wissen um die Kunst pastoraler Herrschaft: <i>Ars artium</i> – τέχνη τεχνῶν	41
Kunst (<i>ars, τέχνη</i>) im Kontext aristotelischer Praxisphilosophie	43
Wissenschaft (ἐπιστήμη), Kunst (τέχνη) und Klugheit (φρόνησις)	43
Hervorbringen (ποίησις) und Handeln (πρᾶξις)	44
Schlussfolgerungen aus dem aristotelischen Begriff von Kunst (τέχνη) für die gregorianische <i>ars artium</i> Lehre	47
Kapitel 2.	
Das Bild vom pastoralen Herrscher:	
Realmetaphorisches Amtsverständnis in Díaz de Lucos Hirtenspiegel	51
Díaz de Lucos Hirtenspiegel im Kontext der Reformation und innerkirchlichen Reform	52
Der Hirtenspiegel als Instrument im Kampf gegen die neuen Irrlehren	54
Egalisierung pastoralen Herrschaftswissens:	
Die Pfarrherren als Adressaten des Hirtenspiegels	56

Darstellung pastoralen Herrschaftswissens:	
Realmetapher und Argument <i>a fortiori</i>	57
Realmetapher: die semantische Impertinenz der Realität	58
Der logische Schluss <i>a fortiori</i> : Drei Varianten des <i>a minore ad maius</i> Arguments	60
Das positive <i>a minore ad maius</i> Argument	62
Das negative <i>a minore ad maius</i> Argument in seiner bedingten und unbedingten Variante	64
Der <i>Aviso de Curas</i> in der Tradition gregorianischer <i>ars artium</i> Lehre	66
Die realmetaphorische Ämterlehre Díaz de Lucos	69
Warnung vor dem Hirtenamt und Mahnung Spiegel seiner Untertanen zu sein – der vollkommene Hass	69
Zurüstung für Seelenhirten	72
Ursprung der realmetaphorischen Lehre von der Kunst pastoraler Herrschaft:	
Das Hirtenamt: <i>el cura de animas de parte de ser pastor</i>	74
Im Kampf gegen die Sünde und sich selbst, oder das Amt eines Hauptmanns: <i>el officio de capitán, que siendo cura le compete</i>	76
Der Suchtcharakter der Sünde	79
Der Weg der Nachfolge oder das Amt des Wegführers, Wegweisers und Wegbegleiters: <i>el curapor razón deser (como es) guía de caminantes</i>	82
Homo peregrinus	83
Gefahren der Wanderschaft: Verirrung und Räuberbanden	84
Die moralische Gefahr von menschlicher Gemeinschaft und Mobilität	85
Arzt der Seelen: <i>siendo (como es) medico de las animas</i>	87
Die Kunst der Diagnose	87
Infektionspotential der suchthafter Sünde	91
Die politische Dimension der nautischen Realmetapher:	
Amt des Schiffskapitäns: <i>siendo como es gobernando de gobernantes</i>	93
Die nautische Symbolik in der frühchristlichen Theologie: Politische und moralisch-sittliche Dimension patristischer Ekklesiologie der Schiffsmetapher	97
Amt eines geistlichen Richters der Seelen: <i>como juez de animas</i>	103

Nota Bene:

Die Geburt der Pastoraltheologie aus dem Geiste des Strafrechts	107
--	------------

Kapitel 3.

Institutionalisierung pastoralen Herrschaftswissens:

Pastoraltheologie im Dienste des Staates	111
---	------------

Vom Entwurf zur Grundsteinlegung der Pastoraltheologie	111
Politischer Kontext: maria-theresianische Studienreform und josephinischer Staatsabsolutismus	113
Die literarische Sonderstellung der Entwürfe und zögerliche ökumenische Versuche	115
Die wissenschaftliche Form:	
Pastoraltheologie als eigenständige universitäre Fachdisziplin	118
Aufgeklärte und wissenschaftliche Theologie als Gebot der Stunde	119

Forderung einer Pastoraltheologie als eigenständiger, praktischer Anwendungswissenschaft	121
Bestimmung der Pastoraltheologie: Anwendung der theologischen Theorie auf die seelsorgliche Praxis	122
Zweck und sokratische Bildungsmethode der Pastoraltheologie: ,Selbstdenker' statt ,Nachbeter'	123
Evaluierung der Kritik an Rautenstrauchs pastoraler Anwendungswissenschaft	126
Die politische Form: Generalseminarien	128
Das politisch-theologische Programm der Generalseminarien	129
Der soziale Aspekt der Erziehung	131
Der Lehrinhalt der Pastoraltheologie	133
Die drei Ämter des Seelsorgers	134
Der Fächerkanon der Pastoraltheologie	135
Genealogie pastoraler Primärliteratur	137
Glückseligkeit: Staatszweck und utilitaristisches Prinzip pastoraler Herrschaft	139
Glückseligkeit aus der Perspektive des Individuums: zeitliche und ewige Glückseligkeit	142
Wege zur Glückseligkeit	143
Rautenstrauchs pastoraltheologischer Utilitarismus	145
Die Bedeutung der Glückseligkeit in der Anwendung pastoralen Herrschaftswissens	146
Das illegitime Erbe Rautenstrauchs: Pastorales Herrschaftswissen als Instrument absolutistischer Staatspolitik	149

Kapitel 4.

Wissenschaftliche Verortung pastoralen Herrschaftswissens:

Die Kirche als Grund und Zweck praktischer Theologie 153

Das wissenschaftstopologische Problem und die Frage nach dem instrumentellen Charakter praktischer Theologie in den <i>Darstellungen</i> von Friedrich D. E. Schleiermacher und Anton Graf	154
Wissenschaftstopologisches Problem intern	156
Wissenschaftstopologisches Problem extern und Bestimmung aus dem Begriff	157
Der instrumentelle Charakter der praktischen Theologie	159
Die Reihenfolge von Kirchendienst und Kirchenregiment	160
Hegels enzyklopädischer Schatten:	
Frage nach dem Verhältnis von Inhalt und Form des Begriffs	162
Identität von Form und Inhalt des Begriffs	164
Schleiermachers <i>Kurze Darstellung</i> :	
interne und externe Wissenschaftstopologie praktischer Theologie	166
Die Krone des theologischen Studiums	169
Bestimmung durch Analogie mit Jurisprudenz, Medizin und Staatswissenschaft	171
Die ekklesiale Grundlegung praktischer Theologie:	
Ungleichheit und Kirchenleitung	174
Der Ausspruch: ,Praktische Theologie ist nicht die Praxis, sondern Theorie der Praxis'	176
Notwendigkeit der Leitung aufgrund der Ungleichheit	178
Die Entstehung der Ungleichheit in der Versammlung der christlichen Kirche	180

Zweck und Kunst der Kirchenleitung	184
Zweck der Kirchenleitung: Erbauung, Erhaltung und Vervollkommnung	184
Die Kreativität des poetischen Diskurses der praktischen Theologie: Kunst, Technik, Regel	188
Grafs <i>Kritische Darstellung</i> : Konstruktive Kritik in transkonfessioneller Absicht	189
Das unvollendete Projekt eines Gesamtentwurfs der praktischen Theologie	191
Grafs Kritische Diagnose	192
Begriff und ekklesiologische Grundlegung der praktischen Theologie	195
Die göttlich-menschlichen Tätigkeiten: Kirchenregiment und Kirchendienst	196
Entwicklung praktischer Theologie aus dem Begriff der sich selbst erbauenden Kirche	198

Teil II

Auf dem Weg zum wissenschaftstheoretischen Postulat der Herrschaftsfreiheit

Kapitel 5.

Pastorales Herrschaftswissen und Wissenschaftstheorie praktischer Theologie nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil

– ein thematischer Überblick	203
Der ekklesiale Bezug pastoralen Handelns	203
Die pastorale Konstitution <i>Gaudium et spes</i> : Kirche und Gesellschaft im Umbruch	204
Die Diskussion um das wissenschaftstheoretische Selbstverständnis katholischer Pastoraltheologie im Überblick	208
Die Anfänge: Herrschaftskritik und Kontestation	211
Drei wissenschaftstheoretische Richtungen	212
Der direkte und indirekte ekklesiale Bezug in den Gegenstandsdefinitionen katholischer und evangelischer Praktischer Theologie	218

Kapitel 6.

Neuer Wein in alten Schläuchen –

Das letzte Handbuch der Pastoraltheologie und die praktische Theologie als Handlungswissenschaft

Das letzte Handbuch der Pastoraltheologie	222
Die Ekklesiale Öffnung durch das Zweite Vatikanische Konzil	222
Karl Rahners Reflexion auf den Selbstvollzug der Kirche	223
Die ‚demokratische‘ Konsequenz ekklesialer Öffnung	224
Der Gegenwartsbezug als Spezifikum praktischer Theologie	225
Philosophisch-theologische Implikationen des Gegenwartsbezugs: essentielle und existentielle Ekklesiologie	227
Die normative Kraft von Entwurf und Kritik	229
Die Kunst, die Zeichen der Zeit zu lesen	230

Die Anfänge handlungstheoretischer Konzeptionen:	
Praktische Theologie als Handlungswissenschaft	236
Evangelische Praktische Theologie im Kontext sozialer Handlungswissenschaften	236
Methodenproblem-Regelkreis	240
Der Einfluss kritischer Theorie	243

Kapitel 7.

Die wissenschaftstheoretische Aufhebung pastoralen Herrschaftswissens im Postulat herrschaftsfreier Kommunikation 247

Norbert Mettes Rekonstruktion der praktischen Theologie unter dem Gesichtspunkt des Theorie-Praxis -Problems	248
Helmut Peukerts Verteidigung der Theologie	252
Der theologische Vorbehalt,	
oder die Aporie der Theorie kommunikativen Handelns	253
Innovatorisches Handeln	255
Argument und Gegenargument: Peukert versus Habermas	256

Schlussbemerkungen zu einer kurzen Geschichte pastoralen Herrschaftswissens 261

* * *

Bildinterpretation 1.

Der linke Ärmel – Pastorales Herrschaftswissen und *depositum fidei* 263

Bildinterpretation 2.

Das wissenschaftstopologische Problem praktischer Ausübung von Theologie 267

Appendix.

Praxisphilosophische und sozialetische Aspekte pastoraler Herrschaft 271

Herrschaftswissen und pastorales Herrschaftswissen:	
Mit und gegen Max Scheler	271
Herrschaft und pastorale Herrschaft:	
Mit und gegen Max Weber	276
Erster Schritt: Rekonstruktion des soziologischen Herrschaftsbegriffs	278
Zweiter Schritt: Abgrenzung des Begriffs der pastoralen Herrschaft	288
<i>Pastoral Power</i> und Säkularisierung pastoralen Herrschaftswissens:	
Mit und gegen Michel Foucault	291
Dispositif: Foucaults Vermutung und Vermächtnis	294

Literaturverzeichnis 301

Namensverzeichnis 313

Sachverzeichnis 317